

V. JAHRESBERICHT DES AKADEMISCHEN ALPENKLUB BERN

1. November 1909



: 31. Oktober 1910

BERN :: BUCHDRUCKEREI BOLLWERK, OTTO LANZ :: 1911

V. JAHRESBERICHT DES AKADEMISCHEN ALPENKLUB BERN

.....

1. November 1909

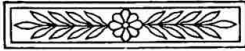
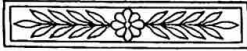
.....



.....

: 31. Oktober 1910

.....



A

UCH im verflossenen Jahr trat unser Klub nicht mit fertigen Resultaten an die Oeffentlichkeit, da er vollauf mit der Ausführung seiner alten Aufgaben beschäftigt war. Daher konnten neue Projekte, wie z. B. die Herausgabe eines Engelhornführers, an dessen Verwirklichung zwar eifrig gearbeitet wurde, noch nicht realisiert werden. Bei der aus der Natur des Klubs resultierenden geringen Mitgliederzahl ist es begreiflich, dass die Durchführung solcher Unternehmungen etwas lange Zeit beansprucht. — Was die internen Angelegenheiten anbetrifft, so galt es vor allem, eine Entlastung unserer Hüttenkasse zu ermöglichen, was auch glücklich gelungen ist. Es wurden Anteilscheine à 50 Fr., verzinslich zu 3% ausgegeben, aus deren Zahl von 1912 an jährlich 20% amortisiert werden. Wenn es auch nicht möglich war, die ganze Hüttenschuld sogleich abzuführen, so sind doch damit unsere finanziellen Verhältnisse in befriedigender Weise geregelt worden. — Was unser neues Klubgebiet, die Engelhörner, anbetrifft, so wurde es trotz des regenreichen Sommers eifrig durchforscht und ist alle Gewähr dafür vorhanden, dass dieses Jahr ein Führer durch dieses ideale Klettergebiet erscheinen wird.

Das innere Klubleben war ein sehr erfreuliches; es hat sich gut bewährt, die Eintrittsbedingungen etwas zu reduzieren und vor allem die praktische Befähigung junger Akademiker, die Liebe zum Alpinismus haben, aber noch

wenig Gelegenheit hatten, sich alpin zu betätigen, auf Touren selbst zu prüfen. Die stattliche Anzahl neuer Mitglieder bietet alle Gewähr dafür, dass sie die Interessen ihrer schon bewährten Kameraden, die durch Amt und Würde schon erheblich in Anspruch genommen sind, in vollem Mass weiterfördern helfen. Die Gemütlichkeit unserer Zusammenkünfte wurde dadurch wesentlich erhöht, dass wir im „Zytglöggli“ endlich wieder Mal ein heimeliges Klublokal fanden, das mit unseren alpinen Trophäen dekoriert werden konnte, und in dem unser schöner Vorrat an Projektionsbildern nun auch zur richtigen Geltung kommt; auch die Benützung der nahegelegenen Bibliothek ist dadurch eine wesentlich regere geworden.

Bis zum Abschluss dieses Berichtes wurden neu aufgenommen die Herren:

P. Niehans, cand. med.

W. Pfister, stud. med.

A. Robert, Assistenzart.

A. Müller, cand. jur.

Zu den alten Herren sind übergetreten:

Dr. H. Trüb, Fürsprecher.

O. Kasser, Kaufmann.

Dr. W. Ritz, Gymnasiallehrer.

Wie aus dem Tourenverzeichnis ersichtlich ist, war die alpine Tätigkeit der Mitglieder trotz dem so regenreichen Sommer 1910 eine sehr erfreuliche. Es wurden im ganzen 380 Gipfel und Pässe besucht und davon waren 93 Skitouren. Das zeigt, dass die aktive Tätigkeit des Klubs auch im Winter eine sehr rege ist, ganz besonders bezüglich winterlicher Hochtouren; so erfreut sich vor allem immer grösserer Beliebtheit die Traversierung des Berner-Oberlandes auf den langen Brettern, meist von der Lötchenlücke zur Grimsel ausgeführt, bei günstiger Witterung in Verbindung mit einzelnen Besteigungen.

Am 19. Februar hielten wir einen öffentlichen Projektionsabend auf dem Schänzli ab. Die Themata und Referenten waren:

H. Trüb: „Streifzüge im Kiental“.

W. Martin: „Vom Grand Combin zum Dom und Weisshorn“.

O. Hug: „Aus den Waadtländer Kletterbergen“.

Leider funktionierte der Apparat nicht recht und wurde das zahlreiche Publikum auf eine harte Geduldprobe gestellt; auch kamen deshalb die Bilder nicht zur richtigen Geltung. Es gelang uns dann, in der Aula der Hochschule, die uns von der Erziehungsdirektion in verdankenswerter Weise wieder zur Verfügung gestellt wurde, durch eine zweite, nun trefflich gelungene Vorführung der zum Teil hervorragenden Bilder diese Scharte wieder auszuwetzen. Von Mitgliedern des Klubs wurden auch auswärts Projektionsabende abgehalten, so in Münsingen und Zofingen, die jeweilen einen hübschen Ertrag für unsere Hüttenkasse abwarfen.

Im März hielten wir wie üblich in der Pfistern einen Ball ab, an dem auch projiziert wurde, und der, dank allerlei alpiner Possen, in seiner traditionellen Zwanglosigkeit sehr animiert verlief.

Als würdige Einleitung zur vergangenen Bergsteigersaison wurde in Damenbegleitung ein genussreicher Maibummel ins liebliche Kiental unternommen, als dessen Hauptmomente ein mehrstündiges, fideles Lagerleben im sonnigen Spiggengrund und ein improvisiertes Tänzchen bei urchiger Ländlermusik zu verzeichnen sind.

Vorträge wurden im Klub zwei gehalten, beide unter Vorführung gediegener Projektionen. Am 13. Mai sprach *J. Streuli* über „Truppen im Hochgebirge“, uns einen gründlichen Einblick in das interessante militärische Leben am Gotthardt bietend, und am 2. Juli hielt *A. Mottet* ein ausführliches Referat über die Engelhörner. Wem es noch nie vergönnt war, auf einer ihrer stolzen, aber mühsam zu erringenden Zinnen zu stehen, war überwältigt von der grandiosen Wildheit und Schönheit dieser noch den süßen Reiz der Neuheit besitzenden Gipfelwelt und wurde zu ihrem begeisterten Anhänger.

Viel Anregung boten die wöchentlichen, gemüthlichen Zusammenkünfte im „Zytglöggli“, wo echte Kameradschaft und frohe Sangeskunst gepflegt wird. Geteilte Freud ist bekanntlich doppelte Freud, und gerade die Berge werden einem um so lieber, wenn man in intimem Kreis gemeinsam genossene Siege und Schönheiten noch einmal gründlich durchkosten kann. Es soll noch darauf hingewiesen werden, dass Akademiker, auch ohne spezielle Einführung, freundlich eingeladen sind, an unseren Zusammenkünften, die jeden Freitag Abend im „Zytglogge“ stattfinden, teilzunehmen, um sich ein unbefangenes Urtheil über den Charakter des Klubs bilden zu können.

Was die Bietschhornhütte betrifft, so hat sie das vergangene Jahr mit Ehren bestanden und wird allgemein ihre heimelige und zweckmässige Ausstattung gerühmt. Leider ist mir kein detaillierter Hüttenbericht zugegangen, da das Hüttenbuch im Winter in der Hütte oben gelassen wurde. Die Hüttenkasse weist eine Einnahme von 105 Fr. auf, etwas mehr als im Vorjahr, und auch die Frequenz war eine grössere; immerhin genügen ihre Raumverhältnisse der naturgemäss nicht sehr zahlreichen Schar von Bietschhornbesteigern noch vollkommen. —

Zur Zeit des Abschlusses dieses Jahresberichtes kommt uns noch eine freudige Botschaft zu: der S. A. C. hat unsern Klub in die Reihe der gleichberechtigten alpinen Vereinigungen aufgenommen; es sei ihm dafür an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen.

Ein Rückblick auf das verflossene Jahr zeigt, dass die innere Tätigkeit des Klubs eine rege und fruchtbringende war. Auf jeden Fall bietet dieser allen Mitgliedern in vollem Masse das, was sie suchen. Wir wünschen dem A. A. C. B. ein herzliches Glückauf zu kommenden Taten!

BERN, im Februar 1911.

Der Präsident:

W. Martin, cand. jur.

Tourenverzeichnis.

Das Verzeichnis umfasst die von den Mitgliedern im Berichtsjahre ausgeführten Touren. Von 35 Mitgliedern haben 22 ein Tourenverzeichnis eingereicht. Die untere Höhengrenze der aufgenommenen Touren beträgt für den Sommer (Mai bis Oktober) 2500 m, für den Winter (November bis April) 2000 m. Gipfel und Pässe unter dieser Höhengrenze sind nur dann angeführt, wenn sie Schwierigkeiten bieten; Pässe überdies nur dann, wenn sie selbständige Touren darstellen und nicht bloss den Weg zu einem Gipfel bilden. Skitouren sind durch (S.) bezeichnet, andere Wintertouren durch (W.), Versuche durch (V.). Am gleichen Tag berührte Punkte sind durch Querstriche verbunden. Touren mit Führer sind mit einem * bezeichnet.

Die Gesamtzahl der eingegebenen Touren beträgt 380.

Dr. A. Balli: Mönchsloch (S.), Grünhornlücke-Lötschenlücke (S.), Ebnefluh (S.), Pigno Basodino.

W. Baumgartner: Axalphorn (Nordwand), Gerstenhorn, Wildhorn, Hahnenschritthorn (trav., über den Ostgrat, neu), Hangendgletscherhorn (trav., über den Nordabsturz, neu), Mährenhorn (trav., Abstieg über den Nordostgrat, neu), Weiss-Schien, Simelistock, Lanziszähne.

Dr. A. Hitz: Oberalp (S.), Pass Tiarms (S.), Strubel-Weisshorn, Piz Glüschaint, Piz Zupô, Piz Tschierva, Piz Ot (trav.), Sieben Rosen, Piz Uertsch.

O. Hug: Cape au Moine (S.), Cime de l'Est. Im Kaukasus: Neuer Passübergang vom Lashkaduratal ins Lailtal, Lairag-Tau (trav.), Ledösch-Tau (trav.), Dolra-Tau (trav., I. Besteigung), Zalmiag-Tau (trav., I. Besteigung über den Nordgrat), Bap-Tau (trav.), Tsharinda Murkwebi (I. Besteigung), Kwisch-Tau (trav., I. Begehung des Südostgrates), Betschopass, Elbrus (beide Gipfel traversiert), Dongusorumpass, Mazeri-Tau (V. bis 3900), Nakra-Tau (trav., I. Besteigung), Dongusorum-Jusengi (West-Osttraversierung), Tschatuin-Tau, Schechildi-

Tau (Westgipfel, I. Besteigung), Uschba (V. von Norden bis 4350 m).

W. Jost: Dossensattel-Renfenjoch-Roseneegg-Lauteraarjoch-Grimsel (S.), Piz Aguagliouls, Piz Glüschaint, Piz Bernina, Piz Tschierva, Monte Sissone, Cima di Rosso-Monte Sissone (trav.), Monte della Disgrazia, Zoccapass-Cima di Castello (trav.), Torrone orientale, Cima del Largo-Piz Bacone (trav. Nordgrat-Südkamin).

W. Klingler: Weissfluh-Parsenn-Furka (S.), Oberalppass-Meigelspass (S.), Gotthardtpass-Piz Lucendro (S.), Kleine Windgälle (trav.), Seewenstock-Büchlistock, Bernina (V. bis Fuorela Prevolusa), Morteratsch (Südwand, trav.), Stücklistock-Fleckistock (trav.), Kleines Tschingelhorn (trav.), Grieset (V. durch die Nordwand), Mürtchenstock (trav.), Schwarze Schnur-Ober-Tross.

H. Kuhn: Wyttenwasserlücke-Hühnerstock (S.), Nünenen, Piz Aguagliouls, Piz Glüschaint, Piz Zupô, Piz Tschierva, Monte Sissone, Cima di Rosso-Monte Sissone (trav.), Monte della Disgrazia, Passo di Zocca, Cima di Castello (trav.), Torrone orientale, Cima del Largo-Piz Bacone (trav. Nordgrat-Südkamin), Kleine Schnur (V.), Bonderspitz.

G. Leuch: Wildhorn (S.), Piz Centrale-Gotthardtpass (S.), Furka-Naegelisgrätli-Grimsel (S.), Nufenenpass (S.), Bäderhorn (S.), Hundsrück (S.), Laufbodenhorn (S.), Gletscherhorn-Wildstrubel-Gemmi (S.), Titlis (S.), Nünenen, Spillgarten, Kingspitz, Lobhörner (trav.), Morgenhorn-Weisse Frau, Col du Trient, Tête Crettez-Aiguille Javelle-le Trident-Tête Biselx (trav.), Aiguille Purtscheller (trav.), Aiguille de la Varappe, Petit Clocher de Planereuse, Aiguille du Chardonnet (trav. Nordost-Westgrat), la Nonne (trav.), Aiguille Verte, Aiguille du Moine, Les Courtes Aiguilles du Géant, Matterhorn (trav.), Bütlassen, Gspaltenhorn, Tschingelhorn, Oldenhorn.

W. Martin: Bürglen (S., 2 Mal), Gantrisch (S.), Nünenen (trav., 2 Mal), Morgenhorn-Weisse-Frau, Spillgarten,

Col du Trient, Tête Crettez-Aiguille Javelle-le Trident-Tête Biselx (trav.), Aiguille Purtscheller (trav.), Aiguille de la Varappe, Petit Clocher de Planercuse, Aiguille du Chardonnet (trav. Nordost-Westgrat), la Nonne (trav.), Aiguille Verte, Aiguille du Moine, Les Courtes, Aiguilles du Géant, Matterhorn (trav.).

Dr. Th. Montigel: Wyttenwasserlücke-Rottälhorn (S.), Furka-Nägeligrätli (S.), Nufenenpass (S.), Blindenhorn (S.), Oberalppass-Meigelspass (S.), Sellapass-Piz Lucendro (S.), Galengrat (in ganzer Länge Süd-Nord traversiert).

A. Mottet: Wildhorn (S.), Mönch (S.), Jungfrau (S.), Ebnefluh (S.), Morgenhorn-Weisse Frau, Mönch, Wetterhorn (trav.), Jungfrau (trav. Rottal-Bergli), Gensenspitze, Kleines Engelhorn (I. Traversierung, wahrscheinlich I. Besteigung), Mittelspitze (I. Traversierung), Ulrichspitze (trav.), Gertrudspitze (trav.), Vorderspitze (trav.), Mönch, Jungfrau (trav.)-Silberhorn-Rotbrettgrat (II. Begehung)-Strählplatten, Balmhorn (trav. Wildelisen-Schwarzenbach), Blümlisalhorn.

Fr. Müller: Jochpasse (S.), Frutt (S.), Krinden (S.), Schafberg (S.), Rosenegg-Lauteraarjoch (S.), Sattelspitze-Engelburg-Rosenlauistock (neue Kombination), Simelistöck, Kingspitz, Gensensattel-Gensenspitz-Kleines Engelhorn-Mittelspitz-Gertrudspitz-Nicklausspitz-Vorderspitz (neuer Gratübergang), Hohjägiburg, Tierälplistöck, Mönch, Jungfrau (trav.)-Silberhorn-Rotbrettgrat (II. Begehung)- Strählplatten.

P. Niehans: Wildhorn (S.), Laufbodenhorn (S.), Wildstrubel (S.), Mönch (S.), Jungfrau (S.), Ebnefluh-Mittaghorn (S.), Morgenhorn-Weisse Frau, Rosenhorn, Lobhörner (trav.).

W. Pfister: Tschuggen, Nünenen (trav.), Morgenhorn-Weisse Frau, Spillgarten, Lobhörner (trav.), Sulegg-Ränggli-Schwalmeren-Nordgrat, Schilthorn, Schwarzgrat-Schwarzbirg-Weissbirg.

A. Scabell: Bürglen-Gantrist (S.), Wildhorn (S.), Selten schön (S.), Piz Centrale (S.), Rottälhorn-Leckihorn-

Wyttengewasserstock-Hühnerstock (S.), Piz Rotondo-Passo Cavanna (S.), Calmot (S.), Bäderhorn (S.), Hundsrück (S.), Laufbodenhorn (S.), Gletscherhorn-Wildstrubel-Gemmi (S.), Mönch (S.), Jungfrau (S.), Ebnefluh-Mittaghorn-Lötschenlücke (S.), Spitze Fluh (Merligwand), Nünenen (trav.), Morgenhorn-Weisse Frau, Rothornsattel, Cape au Moine, Oldenhorn (trav.), Tour de St. Martin, Col du Trient, Tête Crettez-Aiguille Javelle-le Trident-Tête Biselx (trav.), Aiguille Purtscheller (trav.), Aiguille de la Varappe, Petit Clocher de Planereuse, Aiguille du Chardonnat (trav. Nordost-Westgrat), la Nonne (trav.), Aiguille Verte, Aiguille du Moine, Les Courtes Aiguilles du Géant, Matterhorn (trav.), Lötschenpass, Bietschjoch (2 Mal), Elwerück, Simelistock.

P. Simon: Wildhorn (S.), Dürrenschildhorn (S.), Piz Aguagliouls, Piz Glüschaint, Piz Bernina, Piz Tschierva, Monte Sissone, Cima di Rosso-Monte Sissone (trav.), Monte della Disgrazia, Zoccapass-Cima di Castello (trav.), Torrone orientale, Cima del Largo-Monte Baccone (trav. Nord-Süd), Piz Suvretta-Piz Trenterovas-Piz d'Agelli, Cima da Flex.

J. Streuli: Spitzmeilen (S.), Wildhorn (S.), Spillgarten, Weisse Frau, Gemsensattel-Gemsenspitz-Kl. Engelhorn - Mittelspitz - Ulrichspitze - Gertrudspitz - Vorder Spitze - Simelisattel (trav.), Hohtürli - Gamchilücke - Tschingelhorn-Petersgrat, Blümlisalphorn.

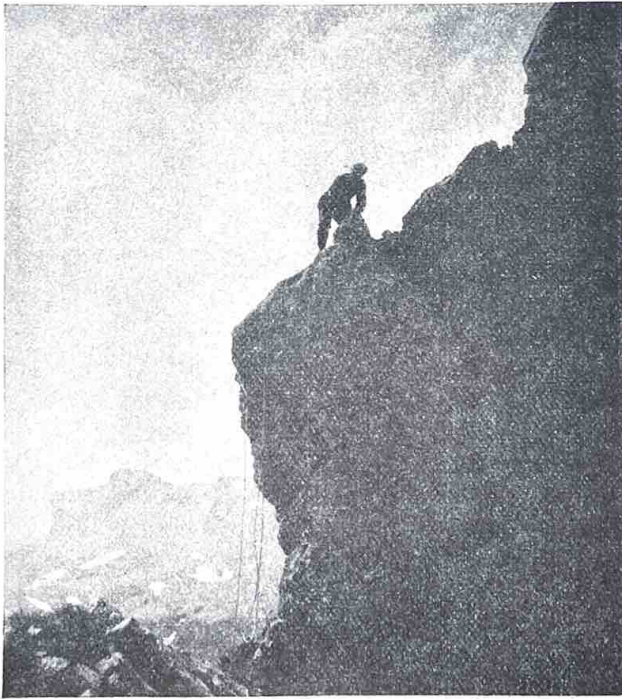
O. Tschanz: Hohjägiburg-Vorderspitz-Gertrudspitz-Ulrichspitz-Mittelspitz (zum Teil neu), Weisse Frau, Tierälplstock, Mönch, Jungfrau (trav.)-Silberhorn-Rotbrettgrat (II. Begehung)-Strahlplatten, Spillgarten, Lobhörner (trav.).

W. Volz: Bäderhorn (S.), Bürglen (S.), Spitze Fluh (Merligwand), Blümlisalphorn, Spillgarten, Hühnertäligrat-Scheuchzerjoch-Oberaarjoch, Oberaarhorn-Gemslücke, Finsteraarhorn-Grünhornlücke, Lötschenlücke, Gspaltenhorn, Klein-Lohner (V.), Oldenhorn.

D. Willi: Nünenen (trav.), Morgenhorn-Weisse Frau, Blüm-
lisalphorn (V.), Furtwangsattel, Tierälplistock, Maas-
plankstock (V.), Dossenhorn, Wetterhorn.

R. Wyss: Mönch (2 Mal), Eiger, Jungfrau, Finsteraarhorn
(3 Mal), Grosses Fiescherhorn (Süd- und Nordgipfel,
2 Mal, wovon ein V.), Aletschhorn (Südostvariante),
Weisshorn (Wallis), Balmhorn, Wetterhorn (trav.)-
Mittelhorn (trav.), Rosenhorn, Wetterhorn, Simelistock,
Kingspitz, Hohjägiburg-Vorderspitz - Mittelspitz - Ger-
trudspitz-Ulrichspitz.

H. Zulauf: Furka-Nägelisgrätli-Grimsel-Nufenenpass (S.),
Fleckistock, Lochstock, Piz Toma-Badus, Krüzlipass-
Pörtlilücke, Cristallina.



Abseilen am Ueberhang. (Phot. A. Mottet.)

Zusammenstellung der besuchten Gipfel und Pässe.

Diese Zusammenstellung enthält alle laut Tourenverzeichnis erreichten verschiedenen Gipfel und Pässe, geographisch geordnet. Blosser Versuche sind also ausgeschlossen; ferner sind Gipfel und Pässe unter 2500 m in der Regel nur aufgenommen, wenn sie im Winter (November bis April) begangen wurden. Die Einteilung der Schweizeralpen folgt der in der 2. Auflage von G. Studers „Ueber Eis und Schnee“ (Dübi und Wäber) Band I, Seite 81 ff. gegebenen. Die Gesamtzahl der verschiedenen erreichten Punkte beträgt 191, nämlich 158 Gipfel und 33 Pässe. Bei mehrfachem Besuch ist die Zahl der Besuche in Klammern beigefügt.

A. ALPEN.

I. Nordalpen.

1. Berneralpen:

a) *Westlich der Gemmi*: Cape au Moine (2), Tour de St. Martin, Oldenhorn (3), Wildhorn (6), Wildstrubel (3), Gletscherhorn (2), Hundsrück (2), Laufbodenhorn (3), Gemmi (2), Hahnenschritthorn, Bonderspitz, Bäderhorn (3), Dürrenschildhorn, Seltenschön, Nünenen (7), Gantrist (2), Bürglen (4), Spitze Fluh (2), Spillgarten (6).

b) *Oestlich der Gemmi*: Bütlassen, Hohtürli, Weisse Frau (8), Morgenhorn (7), Blümlisalhorn (3), Rothornsattel (2), Gamchilücke, Gspaltenhorn (2), Grosses Lobhorn (4), Kleines Lobhorn (4), Petergrat, Tschingelhorn (2), Balmhorn (2), Lötschenpass (4), Aletschhorn, Ebnefluh (4), Mittaghorn (2), Elwerrück, Bietschjoch (2), Grünhornlücke (2), Grosses Fiescherhorn, Finsteraarhorn (4), Oberaarhorn, Lauteraarjoch (2), Grimsel (3), Scheuchzerjoch, Dossensattel, Dossenhorn, Hühnertäligrat, Hangendgletscherhorn, Mittelhorn, Rosenhorn (2), Reufenjoch, Rosenegg (2), Wetterhorn (4), Eiger, Jungfrau (8), Mönch (9), Mönchsloch, Silberhorn (3), Axalphorn, Lanziszähne, Tschuggen, Sulcgg, Schwalmeren, Ränggli, Schwarzgrat,

Schwarzbirg, Weissbirg, Schilthorn, Gerstenhorn, Bächlistock. — In den Engelhörnern: Engelburg, Gertrudspitz (5), Hohjägiburg (3), Kl. Engelhorn (3), Mittelspitz (5), Nicklausspitz, Rosenlauistock, Simelistock (4), Ulrichspitz (4), Vorderspitz (5), Gemensspitz (3), Sattelspitz, Simelisattel, Kingspitz (3).

2. Urneralpen: Jochpass, Frutt, Krinden, Titlis, Tierälplistock (3), Furtwangsattel, Galengrat, Weiss-Schien, Schafberg, Fleckistock, Lochstock, Seewenstock, Stücklistock, Mährenhorn, Furka (3), Nacgeligrätli (3).

3. Glarneralpen: Kleine Windgälle, Kl. Tschingelhorn, Schwarze Schnur-Ober-Tross, Mürtschenstock, Spitzmeilen, Grieset.

II. Südalpen.

1. Savoyeralpen: Cime de l'Est, Col du Trient (3), Tête Crettez (3), Aiguille Javelle (3), le Trident (3), Tête Biselx (3), Aiguille Purtscheller (3), Aiguille de la Varappe (3), Petit Clocher de Plancreuse (3), Aiguille du Chardonnet (3), la Nonne (3), Aiguille Verte (3), Aiguille du Moine (3), Les Courtes (3), Col du Géant (3), Dent du Géant (3).

2. Penninische Alpen: Weisshorn, Col du Lion (3), Matterhorn (3).

3. Lepontische Alpen: Badus, Blindenhorn, Piz Cristallina, Calmot, Pörtlilücke, Hühnerstock (2), Krüzlipass, Leckihorn, Rottalihorn (2), Piz Toma, Tiarmspass, Cavannapass, Piz Lucendro (2), Meigelspass (2), Nufenenpass (3), Oberalppass (3), Piz Centrale (2), Piz Rotondo, Wyttenwasserlücke, Wyttenwasserstock, Gotthardtpass, Pigno Basodino.

III. Ostalpen.

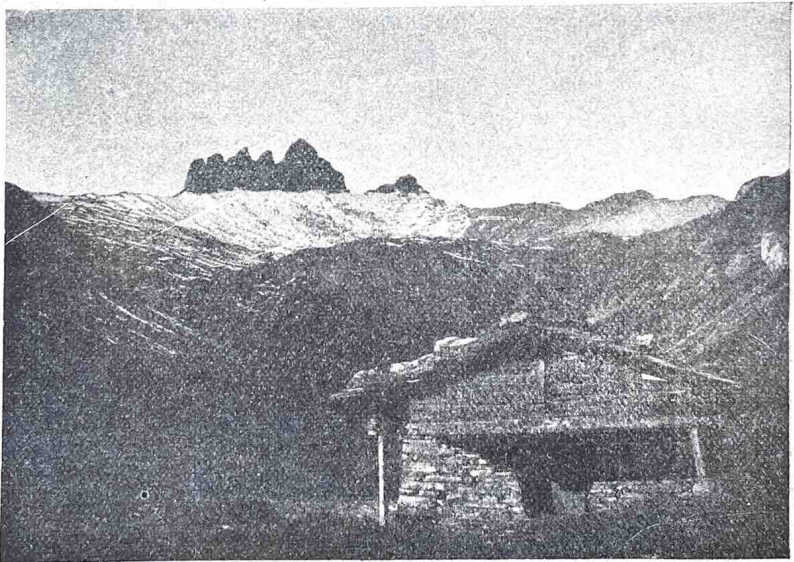
1. Berninaalpen: Fuarcla Prievlusa, Piz Bernina (2), Piz Morteratsch, Bacone (3), Cima di Rosso (2), Cima di Castello (3), Cima del Largo (3), Zoccapass (3),

Monte Sissone (6), Monte della Disgrazia (3), Piz Aguagliouls (3), Piz Tschierva (3), Piz Glüschaint (3), Piz Zupô (2), Piz Tschierva (2).

2. **Albulaalpen:** Cima da Flex, Piz Ot, Piz Uertsch, Piz Suvretta, Piz d'Agnelli, Piz Tanterovas, Torrone Orientale (3), Sandhubel, Arosler Weisshorn, Weissfluh, Parsennfurka, Sieben Rosen.

B. KAVKASUS.

Passübergang vom Lashkaduratal ins Lailtal, Lairag-Tau, Ledösch-Tau, Dolra-Tau, Zalmiag-Tau, Bap-Tau, Tscharinda-Murkwebi, Kwisch-Tau, Betschopass, Elbrus (beide Gipfel), Dongusorumpass, Mazeri-Tau (V. bis 3900 m), Nakra-Tau, Dongusorum-Jusengi, Tschatuin-Tau, Schechildi-Tau, Uschba (V. bis 4350 m).



Die grossen Lobhörner. (Phot. H. Kuhn.)

Neue Touren im Berichtsjahr.

A. ALPEN.

Hahnenschritthorn, 2836 m, neuer Aufstieg über den Ostgrat, 23. August 1910, W. Baumgartner (Pfarrer Baumgartner).

Wir verliessen den Dungalgletscher und kletterten längs deutlich schräg nach abwärts geschichteten Felsbändern zum Fusse des scheinbar senkrechten Felswerkes empor, das als abschüssige, aber mit guten Griffen versehene Plattenwand eine interessante Kletterei bot. Dann wurde der übrige Grat, dessen Beschaffenheit sich am besten mit dem Spillgertensüdgrat vergleichen lässt, bis zum Gipfel begangen und der Abstieg über den Südgrat vollführt.

Hangendgletscherhorn, 3294 m, neuer Aufstieg über die Nordwand, 29. Aug. 1910, W. Baumgartner (H. Schneider). Vgl. „Alpina“ 1910, Seite 201.

Wir verliessen die Gaulihütte um 4 Uhr morgens in der Richtung Hochwang und gelangten, Gras- und Geröllbänder traversierend, nach 3 Uhr zu Punkt 2299, der am Ende der charakteristischen Schneerunse des Hangendgletscherhorns gelegen ist. Links davon (orographisch) stiegen wir in mühsamer, des schlecht geschichteten Gesteins wegen teilweise schwieriger Kletterei zu einem ausgesprochenen Gratrücken hinan; diesen zu begehen war leicht. Er endet vor dem eigentlichen Gipfelaufbau in der Flucht der Wand. Von hier gelangten wir, in wechselnder Folge hackend und kletternd, direkt zum Gipfel, um 1½ Uhr. Dieses letzte Stück, der Gipfelaufbau selbst, stellt die schwierigste Aufgabe. — Abstieg auf dem gewöhnlichen Weg in 1¼ St. zur Gaulihütte.

Mährenhorn, 2924 m, neuer Abstieg über den Nordgrat, 19. September 1910, vgl. „Alpina“ 1910 Seite 201, die Obigen.

Aufstieg auf dem gewöhnlichen Weg, Abstieg über den Nordgrat; der klingharte, massenhafte Neuschnee erleichterte und erschwerte die Aufgabe zugleich. Der Grat

selber wurde bis zu Punkt 2528 verfolgt und sodann wurde nach etwa 100 m weitem Grätbeschreitens in einem steilen Felscouloir abgestiegen. Der Grat ist nicht schwierig, auf alle Fälle ist er steinschlagsicherer als die von Studer benutzte Nordflanke. Einige Stellen des Grates sind interessant; ein Absturz kann leicht in der linken Flanke umgangen werden. Zeiten: Windegghütte ab 5 Uhr, Mährenhorn an 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rast bei herrlicher Aussicht 1 $\frac{1}{2}$ Std., 12 Uhr ab, Windegghütte an 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Rotbrettgrat, II. Begehung, A. Mottet, Fr. Müller, O. Tschanz, 14. August 1910.

Vom Jungfraugipfel über den Hochfirn und Silbergrat zur Silberlücke zum Silberhorn hinauf, teilweise in der Flanke des sich zum Silberhorn heraufziehenden Firngrates, teilweise auf dem Grat, dann über einen schmalen exponierten Felsgrat bis zu einem 8 m hohen Absturz (Abseilstelle.) Von unten dem Ueberhang (kleiner Steinmann) nach links in die Rotbrettwand, immer links traversierend, über schlechte Felsen und Wasserfälle hinunter zu den Strahlplatten und von hier auf die Alp Obersteinberg.

Zeiten: Jungfraugipfel 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Silberlücke 9 Uhr, Silberhorn 11 Uhr, Abseilstelle 3 Uhr, Strahlplatten 8 Uhr. Die Verhältnisse waren sehr schlecht; Bivouak auf den Strahlplatten.



In den Engelhörnern.

Gemensspitze — Kleines Engelhorn — Mittelhorn — Ulrichspitze — Gertrudspitze — Vorderspitze. A. Mottet, Fr. Müller, J. Strculi (Th. Björnstad), 14. Juli 1910.

Gemensspitze, 2. Besteigung: Leicht auf bekannter, mehrmals beschriebener Route zum Gemsensattel, von hier gegen die Urbachtalseite etwas ausholend über leichten, gutgestuften Fels zum Gipfel; 20 Min. vom Sattel.

Kleines Engelhorn: Von der Gemsenspitze auf dem Grat zum Sattel zwischen Klein-Engelhorn und Gemsenspitze, leicht, aber exponiert und plattig. Von der Scharte in exponierter, sehr schwieriger Kletterei auf der Gratkante aufwärts, dann links gegen das Ochsental zirka 3 m lange, exponierte und schwierige Traverse, dann kurzes Stück direkt über den Grat aufwärts, hierauf nach rechts, der Urbachtalseite in einem kleinen, unangenehmen Kamin aufwärts und dann leicht und bequem zum Gipfel. Der Gipfel ist wie geschaffen zum Errichten eines Steinmannes und besteht aus einer einladenden, schwach geneigten Platte. Trotz genauer Untersuchung keine Spur einer früheren Besteigung, obwohl Steine genug herumliegen. Auf der Gemsenspitze ist ein trotziger Steinmann; diese Spitze wurde angeblich am gleichen Tage bestiegen wie das Kleine Engelhorn, siehe Dübi, Bd. III und Rosenlauri-climbing book*. — Wir setzten unsere Wanderung fort zum Sattel zwischen Kl. Engelhorn und der Mittelspitze; die Kletterei ist leicht bis zu einem Absturz, der durch Abseilen überwunden wurde; dieser Absturz ist 16 m hoch und landet man durch Abseilen auf einem kleinen, schmalen Sattel. Damit hatten wir die I. Traversierung des Kleinen Engelhorn vollendet. Von hier steigt die *Mittelspitze* auf; wir stiegen direkt über die Flanke bis unter die leuchtenden, ziegelroten, senkrechten Stellen, traversierten kurz, aber exponiert auf der Ochsentalseite

* In der „Alpina“ 1911, S. 24, bringt kürzlich Führer K. Furrer die Mitteilung, dass er schon 1900 mit Miss Lucien Bell das Kleine Engelhorn bestiegen habe.

und fanden eine Stelle, welche uns bequem auf den Gipfel brachte; der Abstieg gegen die Ulrichspitze war leicht und um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr langten wir im Sattel an und hatten die I. Traversierung der Mittelspitze vollführt. Die *Ulrichspitze* wurde leicht überklettert und vom Sattel zwischen Ulrich- und Gertrudspitze, durch den im Dübi, Bd. III, erwähnten Kamin und über glatte Platten die *Gertrudspitze* erreicht. Der Abstieg erfolgte genau auf dem Grat gegen den Sattel zwischen Gertrud- und Vorderspitze. Wir waren genötigt, einen eisernen Stift einzutreiben und uns am Seil über einen 6 m hohen Sturz gleiten zu lassen. Wie wir nachher sahen, kann dieser Absturz auf der rechten Seite (im Sinne des Abstieges) umgangen werden. Die Kletterei ist nicht sehr schwer, verlangt aber grosse Vorsicht und ist nur für ganz schwindelfreie Köpfe. Zur *Vorderspitze* ists nur ein Bummel und auch der Abstieg zum Simelisattel bietet nur geringe Schwierigkeiten.

Zeiten inkl. Rasten: 3 Uhr morgens ab Kaltenbrunnensäge, 9 Uhr Gamsensattel, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Gamsenspitze, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Kleines Engelhorn, 1 Uhr Mittelspitze, 2 Uhr Ulrichspitze, 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Gertrudspitze, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorderspitze, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Simelisattel, 8 Uhr Ochsenattel, 9 $\frac{1}{4}$ Rosenlauri. Lange Rasten wurden keine gemacht, die Kletterschuhe hatten wir 14 Stunden ununterbrochen an den Füßen.

Ueberschreitung des Galengrates (Gross-Furkahorn 3028 m bis zum Galensattel). Dr. Th. Montigel, 30. Sept., 1. und 2. Okt. 1910.

Eine Begehung des ganzen Galengrates war wünschenswert, nachdem unsere Notiz im 3. Jahresbericht des A. A. C. B. eine Polemik zwischen dem Redaktor des Jahrbuchs des S. A. C. und dem Unterzeichneten veranlasst hatte. Auf unsere Erwiderung im IV. Jahresbericht folgte zunächst ein Briefwechsel zwischen Mr. Coolidge in Grindelwald als Anwalt des Mr. Luttmann-Johnson einerseits und unserm Klub andererseits, hernach eine Richtigstellung des Herrn Dr. Dübi auf S. 379—382 des Jahrbuches 1909 des S. A. C. Herr Dübi kommt darin

zum Schluss, dass Luttmann-Johnson allerdings im Jahr 1896 den „Nordgipfel“ bestiegen, dafür aber schon 1895 auf 3191 und nicht auf 3116 seinen Fuss gesetzt habe. Dübi schliesst das aus der Beschreibung, die Luttmann-Johnson von seinem Punkt 3116 gibt. Diese Verwechslung erklärt sich Dübi wie folgt:

„Die psychologischen Gründe sind folgende: Nachdem Mr. Luttmann-Johnson 1895 den Punkt 3191 erreicht hatte, in der Meinung, es sei Punkt 3116, war es verzeihlich, dass er bei seiner Besteigung des „Nordgipfels“, von dem er „einen auffallend schönen Blick das Rhonetal hinunter“ genoss, im Jahre 1896 dementsprechend sich einbildete, auf dem im Siegfr. einzig neben Punkt 3116 kotierten Gipfel (3191 m) zu stehen, und da ihm, wie mir, die ziemlich versteckten Notizen im Jahrbuch S. A. C. XXVIII, pag. 474 und 497, entgangen waren und die Flasche der Herren Kjelsberg und Schiesser von ihm auf dem breiten Gipfelsrücken offenbar nicht beachtet wurde, so betrachtete er sich in seinen Notizen als den Erstbesteiger der beiden im Siegfr. kotierten Gipfel des Galengrades, und als solchen habe ich ihn 1908 in meinem Hochgebirgsführer, Band IV, pag. 45, aufgeführt, und bin seinem Irrtum in der Verwechslung von Punkt 3116 mit Punkt 3191 und von diesem mit dem sogenannten Nordgipfel blindlings gefolgt. Unverständlich ist mir, wie ich 1909 beim Niederschreiben meiner redaktionellen Fussnote in S. A. C. J. XLIV, pag. 335, nicht auf diese Lösung des Rätsels verfallen bin; ich hätte mir damit eine kleine Beschämung und eine grosse Arbeit erspart. Statt dessen habe ich durch Hineinmengen der nicht in Luttmann-Johnsons Notizen stehenden, nördlichen Galenratlücke den Wirrwar noch vermehrt.“

„Mr. Johnson war in der Tat ein sehr sorgfältiger Beobachter, und in unserm Fall hat er den ganzen Galenrat erforscht“, schreibt Mr. Coolidge am 10. März 1910. — Diese „sehr sorgfältige Erforschung“ hat uns in diesen Wirrwar von Punkten und Namen geführt. Ohne die

Sache heute entscheiden zu wollen, lasse ich im folgenden nur meine Notizen vom 30. Sept. bis 2. Okt. 1910 folgen, um eine kurze Uebersicht über die reiche Gliederung des Grates zu geben:

30. Sept. 1910: Vom Grossen Furkahorn (2³/₄ Uhr) in ¹/₄ Stunde zur I. Lücke, durch plumpen Gensdarme gekennzeichnet; in weiteren 10 Minuten zum Turm 1. Hier stand schon ein kleiner Steinmann; nun die erste Schwierigkeit im Abstieg zu der zirka 20 m tiefer liegenden breiten Schulter; von hier eine weitere Stufe zur II. Lücke (3²⁵ Uhr) und steil bergan zu Turm 2 (3³/₄ Uhr, der über die rechte Flanke in schöner, solider Kletterei ohne Schwierigkeiten zu erreichen ist. Weder unterwegs, noch auf der Spitze Zeichen früherer Begehung. Nach Errichtung eines kleinen Steinmannes setze ich, immer an die Platten und Türme des Grates mich haltend, den Abstieg zur III. Lücke fort (4¹/₄ Uhr). Es ist dies ein nach Westen sehr breiter Schneesattel, nach Osten ein steiles Couloir. Da Nebel einfiel, stieg ich über die Schnee- und Schuttfelder gegen den Rhonegletscher ab und kam 5¹/₄ Uhr abends im Fort Galenhütten an. Schon 1908 hatte ich den Grat vom Furkahorn bis zu dieser III. Lücke begangen, damals auch wie heute allein.

Samstag, 1. Okt. 1910: Mit einem Unteroffizier der Fortwache verliess ich 6¹/₂ Uhr das Wachthaus und erreichte 8¹/₄ Uhr von Westen her meinen gestrigen Endpunkt, die III. Lücke. Mein Begleiter war zwar kein Kletterer, wohl aber ein kräftiger Bursche, mit dem ich mich wohl an die Felsen wagen durfte.

Turm 3 an 8⁴⁰ Uhr, über bequemen, soliden Stein; kein Zeichen einer früheren Besteigung. Nach ¹/₄ stündiger Rast Abstieg zur IV. Lücke (9 Uhr); nach Osten und Westen sehr steil abfallend, kommt dieser Einschnitt als Uebergang kaum in Frage. Turm 4 (9⁰⁵ Uhr), V. Lücke 9¹⁰ Uhr, von beiden Seiten schwer begangbar, als Pass ebenfalls nicht in Frage kommend. *Turm 5 (9¹⁵ Uhr), eine verwegene Spitze, mit Punkt 3116 identisch, gleich daneben,*

durch ein enges Stemmekamin zu erreichen, Turm 6 (9³⁰ Uhr). Weiter über vereiste Felsen in recht schwierigem Abstieg zur VI. Lücke (10¹⁰ Uhr), nach Osten und Westen in sehr steilen, steinschlägigen Couloirs abfallend. Turm 7 umgehe ich rechts und erreiche ihn 10^{1/2} Uhr von Norden her. — Es folgt nun eine längere, reich gezackte Senkung, die mit Turm 8 (11¹⁵ Uhr) übergeht in den Anstieg zum Gipfelaufbau (3191 m). Die prächtige Pyramide von Turm 9 (11³⁰ Uhr) lockt mich, auch diesen noch zu erklimmen. Es trennt mich jetzt noch eine in einige wilde Zacken gegliederte Mauer vom höchsten Turm. Da schon seit Turm 5 mein Begleiter, so weit möglich, die Turmspitzen gemieden, suchte ich nun auf dem leichtesten Weg den Gipfel zu erreichen. Turm 10 in der Westflanke umgehend, erreichten wir über vereistem Hang Turm 11 (12¹⁰ Uhr) und damit das Gipfelmassiv. Mittagsrast inmitten dieser grotesken Spitzen, die gleich Schwurffingern zum Himmel ragen. Dass ich inzwischen der Gipfelplatte meinen Besuch von 1908 erneuerte, versteht sich von selbst.

1⁴⁰ Uhr ab, unter Turm 12 und 13 durch zur VII. Lücke (2¹⁰ Uhr), die ich schon 1908 mit A. Hitz im Nebel erreicht hatte. Die Lücke fällt nach Osten als leichtes Schneecouloir zum Siedelngletscher ab, nach Westen steiler und steinschlägig in die öfters genannten Schutthänge. Nur noch ein Turm trennt sie von der letzten Lücke, die ich mit W. Klingler 1909 im Abstieg vom „Nordgipfel“ begangen. Es dürfte diese VII. Lücke ohne Zweifel der „nördlichen Galengratlücke“ entsprechen. Sie ist tatsächlich der leichteste Uebergang vom Siedelngletscher zum Rhonegletscher.

Wir stiegen von Lücke VII nach Osten zum Siedelngletscher ab, um 3³⁰ Uhr beim Furkahotel unsere heutige Wanderung zu beschliessen. Nochmals liess ich, beim Abstieg über den Siedelngletscher, den ganzen Grat mit seinen Türmen und Lücken Revue passieren und überzeugte mich, dass die IV., V. und VI. Lücke, von unten gesehen, als Uebergänge gar nicht in Frage kommen.

Lücke I, zunächst dem Furkahorn, ist auch von Osten leicht zu erreichen. Lücke II fällt wegen ihrer Steilheit wieder ausser Betracht, während Lücke III bei günstigen Verhältnissen wohl als Uebergang dienen könnte. Doch ist wohl Lücke I als „südliche Galengratlücke“ anzusprechen.

Sonntag, 2. Okt. 1910: Allein verliess ich das Wacht-
haus morgens 6³/₄ Uhr, in der Absicht, noch den nörd-
lichsten, unerstiegenen Turm kennen zu lernen und wo-
möglich eine schöne Aufnahme des Gipfelmassivs zu be-
kommen. Durch die Schuttfelder und Firnflecken des
Westhanges wandte ich mich zunächst gegen den Grat,
der vom „Nordgipfel“ westwärts abbiegt. 1908 von Süden
gesehen in unersteiglicher Wand steil abfallend, bot jetzt
der Grat zwischen Nordgipfel und der nächsten Erhebung
einen breiten, bequemen Schneesattel. Um 9¹/₄ Uhr er-
reichte ich die höchste Erhebung des „Westgrates“. Dieser
fällt nach beiden Seiten sehr steil, mauerartig ab und
dürfte stellenweise erhebliche Schwierigkeiten bieten.
Wieder im Firn unten angelangt, nahm ich die nördliche
VIII. Lücke in Angriff. Sie fällt nach Westen sehr steil
ab und bietet durch ihr faules Schiefergestein keinen an-
genehmen Anstieg. Von der Lücke in sehr anstrengender
Kletterei, deren Schwierigkeiten durch den pulverigen
Neuschnee noch erhöht werden, zum Turm 14 (11 Uhr).
Den Abstieg nehme ich gegen die VII. Lücke von gestern
und weiter über den Siedelngletscher, Richtung Andermatt.

Damit ist der ganze Grat vom Galensattel bis Furka-
horn begangen, die meisten Grattürme überklettert worden.

Es ist nicht zu zweifeln, dass Luttman-Johnson 1896
das Gipfelmassiv erreichte, als er glaubte, Punkt 3116 vor
sich zu haben. Zwar ist er nur so weit gegangen, als
die Schutt- und Schneehänge ihn ohne Schwierigkeiten
vordringen liessen. Die Gipfelplatte, die um zirka 20 m
die Grathöhe überragt, sah er für unersteigbar an; hätte
er sich daran gewagt, so hätten ihn auch „die letzten 2 m“
nicht am völligen Bezwingen zu hindern vermocht. Damit

schliesse ich meinerseits das Geplänkel um die Zacken des Galengrates. Ich hoffe, an anderer Stelle, an Hand meiner Aufnahmen, die ganze Herrlichkeit dieser Türme und Schneiden einer weiteren Klettergemeinde vorführen zu können.

Dr. med. **Th. Montigel**, Andermatt.

B. IM KAUKASUS.

Neuer Passübergang vom Lashkaduratal ins Lailtal, 3670 m, zwischen Laila und Mashkin, O. Hug (F. Nikitne, C. de Rham und 3 Träger).

Dolra-Tau, Punkt 3849 der Merzbacherkarte, 8. Aug. 1910, I. Besteigung, O. Hug (C. de Rham).

Vom Bivouak am Kwischgletscher über Rasenhänge und Schutthalden und den Südostgrat auf den Gipfel (5 Uhr). Wir versuchten nun über den ziemlich schwierigen Westgrat auf den Kwisch-Tau (Punkt 3890 der Merzbacherkarte) hinüberzutransversieren, mussten aber von unserm Plane abends 8 Uhr ablassen, nachdem wir erst $\frac{2}{3}$ des Grates bewältigt hatten. Wir hatten an einem enormen Felsturm grosse Schwierigkeiten getroffen. Abstieg auf den Kwischgletscher und Bivouak an 11 Uhr nachts.

Zalmiag-Tau, 3992 m, I. Besteigung über den Nordostgrat, 11. Aug. 1910, die Obigen.

Wir stiegen in 3 Stunden den Kwischgletscher empor bis zum Fusse des grossen Eiscouloirs auf der Nordostseite des Zalmiag-Tau; durch dasselbe empor, zum Teil die Felsen auf der Nordseite benützend, auf den Grat, an jener Stelle, wo der Felsgrat in den Eisgrat übergeht. Nun über den sehr steilen, äusserst exponierten Eisgrat (55°) auf den Gipfel (Aufstiegsdauer 12 Stunden). Abstieg über den Südgrat.

Tscharinda-Murkwebi, 3310 m, I. Besteigung, 13. Aug. 1910, die Obigen.

Es sind dies die Tscharinda-Türme, die auf der Merzbacherkarte nicht angegeben sind, nördlich vom Gross-

Tscharinda (Punkt 3579) gelegen; sehr schöne Kletterei.
Kwisch-Tau, Punkt 3980 der Merzbacherkarte, I. Begchung
des Südostgrates, 14. Aug. 1910, die Obigen.

Wir stiegen auf dem Südostgrat empor zu jener
Stelle, die wir am 8. August verlassen hatten und über
den prächtigen Klettergrat auf den Gipfel (Dauer 8 Std.).
Abstieg auf den oberen Kwischgletscher.

Nakra-Tau, Punkt 4277 der Merzbacherkarte, I. Besteigung,
2. Sept. 1910, die Obigen.

Von unserem Bivouak am Fusse des Ledösch-Tau
(zirka 3400 m) durchquerten wir die oberen Firnfelder
des Kwischgletschers und stiegen über Firnhänge des
obersten Teils des Nakragletschers auf den Gipfel (Auf-
stiegszeit 5 Std.). Nun stiegen wir über den kurzen Ost-
grat in den Sattel, der den Nakra-Tau vom Dongusorum
trennt. Daran anschliessend Westosttraversierung des
Dongusorum-Jusengi.

Schechildi-Tau, 4229 m, I. Besteigung des Westgipfels,
7. Sept. 1910, die Obigen.

Das Schechildimassiv bietet drei Hauptgipfel dar,
wovon der Ostgipfel und Mittelgipfel (zugleich die höchste
Erhebung, 4320 m, von Weber und Helbling im Jahre
1903 bestiegen) in östlicher Richtung des Schechildi-
gletschers liegen; der Westgipfel liegt in direkt nördlicher
Richtung. — Von unserm Bivouak am Uschbagletscher
stiegen wir zuerst den Uschbagletscher, dann den Schechildi-
gletscher empor und griffen unsern Gipfel von der Süd-
wand an. Zuerst durch ein steiles Eiscouloir empor, dann
grosse Felsabstürze erkletternd, auf einer Reihe von hori-
zontal verlaufenden kleineren Schuttbändern. Ueber die-
selben ansteigend gelangten wir an den Fuss der äusserst
steilen Gipfelwand; wir bewältigten dieselbe direkt von
Süden her in sehr luftiger Kletterei. Das letzte Gipfel-
stück besteht wieder aus leichteren Felspartien (Aufstiegs-
dauer 12 Stunden). Wir versuchten dann über den Nord-
westgrat abzusteigen, wurden jedoch von senkrechten,
äusserst hohen Wänden daran verhindert und stiegen

wieder zu unserer Anstiegsroute empor und bewerkstelligten über dieselbe den Abstieg. Auf 3800 m Höhe mussten wir ein etwas ungemütliches Bivouak erdulden, langten jedoch andern Tags um 12 Uhr ganz fröhlich wieder in unserem Zeltlager an.



Auf schmalem Band am Lobhorn.
(Phot. W. Klingler.)

Vorstand pro W. S. 1910/1911.

Präsident: *W. Volz.*

Quästor: *G. Leuch.*

Aktuar: *D. Willi.*

Bibliothekar: *W. Martin.*

Hüttenwart: *W. Klingler.*

Klublokal und Adresse: *Café «ZYTGLOGGE», Theaterplatz, Bern.*
Zusammenkünfte jeden Freitag abend, 8 1/2 Uhr.

**Die tit. Mitglieder werden ersucht, Adressenänderungen gefl. dem Vorstand
anzuzeigen.**

